

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

ANTRAG

10.07.2018

Pilotprojekt: QuartierApp im Domagkpark

Die Landeshauptstadt München initiiert ein Pilotprojekt QuartierApp im Domagkpark.

Begründung:

Eine gute Nachbarschaft gibt emotionalen Halt und Sicherheit. Das geschieht oft schon durch kleine Hilfen im Alltag. Im Zeitalter der Digitalisierung kann dies unkompliziert und barrierefrei beispielsweise über ein digitales Social Area Network funktionieren: Über eine App können sich Nachbarn aus einem Viertel mit einander vernetzen, Hilfe anbieten und erfragen, Autos, Parkplätze und Gemeinschaftsräume teilen und vieles mehr.

Die App soll ein digitales Netzwerk bilden um alle Akteure im Quartier untereinander zu verknüpfen. Die Nutzer sollen hierdurch Hilfe beim täglichen Leben und Organisieren bekommen. Folgende Dinge könnten über die APP zukünftig abgewickelt werden:

- Paketzustellung (Pakete werden nicht mehr an der Haustüre abgegeben, sondern an einem Gewerbestützpunkt im Viertel hinterlegt, Nachricht über Annahme und Abholmöglichkeit per APP)
- Serviceangebote darstellen und buchen (Paketannahmen, Wäschereinigung, Vermittlung von Handwerkern, Reinigungskräften, Babysittern)
- Sharing (bsp. Möglichkeit, Rasenmäher, Bohrmaschinen, Bügeleisen etc. mit Nachbarn zu teilen)
- Mobilität (reservieren, buchen und bezahlen von Carpooling-Fahrzeugen, Lastenfahrrädern und E-Rollern, ggf. Buchung freier Tiefgaragenstellplätze)

- Nachbarschaftshilfe (Fähigkeiten anbieten, bzw. Hilfe artikulieren)
- Raumbuchungssystem (Gemeinschaftsräume, Gästeapartments)
- Termine & Veranstaltungen
- Präsentation des örtlichen Gewerbes (Speisekarten, spezielle lokale Angebote & Serviceangebote, ggf. direkte Tischreservierung)
- Nachbarschaft

Das Pilotprojekt soll später für andere große Neubauquartiere (Freiham, Prinz-Eugen-Park, Bayernkaserne etc.) adaptiert werden können.

Initiative:

Dorothea Wiepcke
Stadträtin

Johann Sauerer
Stadtrat

Sebastian Schall
Stadtrat

MünchenSPD Stadtratsfraktion · Rathaus · 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 22.11.2018

Surfen für Alle V: Digitale Angebote für Senior*innen bei M-Net, der Stadtsparkasse und den großen IT-Dienstleistern in München ausbauen

Antrag

Der Oberbürgermeister wird gebeten, gemeinsam mit den städtischen Gesellschaften zu prüfen, welche speziellen Angebote für ältere Menschen im Hinblick auf deren Zugriff auf digitale Medien eingeführt werden können.

Denkbar sind hier u.a. Schulungsangebote der Stadtsparkasse zum Online-Banking speziell für Senior*innen, Beratungs- und Einweisungsangebote von M-Net für die Installation von W-LAN zu Hause oder ggf. auch ein subventioniertes Angebot für Ältere mit geringen Renten.

Zudem wird die Stadtverwaltung gebeten, auf große Münchner IT-Dienstleister und andere in Frage kommende Unternehmen zuzugehen, um gemeinsam Ideen und Vorschläge zu erarbeiten, wie Senior*innen in einer zunehmend digitalen Stadt beteiligt werden können.

Begründung

Die städtischen Gesellschaften können beauftragt werden, kostengünstige spezialisierte Angebote für ältere Menschen anzubieten. So ist beispielsweise ein Online-Konto bei der Sparkasse gebührenfrei. Der Zugriff auf dieses soll interessierten Senior*innen künftig leichter ermöglicht werden.

M-Net und andere Unternehmen sollen vergünstigte und seniorenspezifische Angebote machen, damit niemand aufgrund seines Alters oder einer geringen Rente digital abhängig wird und dadurch Nachteile erleidet.

gez.

Anne Hübner
Bettina Messinger
Christian Vorländer
Hans Dieter Kaplan
Gerhard Mayer

Christian Müller
Verena Dietl
Dr. Constanze Söllner-Schaar
Simone Burger
Haimo Liebich

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89 - 23 39 26 27, Fax: 0 89 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 16.01.2019

Münchens digitale Zukunft gestalten – I Digitalisierungsoffensive starten

Antrag

1. Die Stadtverwaltung entwickelt analog zur Schulbauoffensive ein System, in welchem dem Stadtrat gebündelt Digitalisierungsvorhaben inklusive Zeitplan und Finanzierung vorgelegt werden. Über den Fortschritt der einzelnen Projekte wird dem Stadtrat in regelmäßigen Abständen berichtet.
2. Die Stadt gründet einen Digitalrat mit Mitgliedern aus Stadt, Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Digitalcommunity (incl. Open-Source-Community), welcher über die Ausrichtung und Gestaltung der Digitalisierung in München berät.
3. Die IT im „Konzern Stadt“ (Landeshauptstadt sowie ihre Tochtergesellschaften) entwickelt gemeinsam und kooperativ Digitalisierungsziele und Umsetzungsstrategien.
4. Die Stadtverwaltung installiert in jedem Referat CDOs (Chief Digital Officer), welche mit Entscheidungsbefugnis ausgestattet sind und die Digitalisierung in den einzelnen Referaten voranbringen.

Begründung:

Digitalisierung ist in der aktuellen politischen Debatte ein allgegenwärtiges Schlagwort. Wer auch künftig hochwertige Services für die Bürgerinnen und Bürger sowie Innovation befördernde Infrastrukturen anbieten will, muss sich dem digitalen Wandel stellen. Auch bedingt durch den deutschlandweiten und internationalen Wettbewerb um die besten Lösungen und Konzepte geht es tatsächlich in der Politik nicht mehr um das „Ob“, sondern nur noch um das „Wie“ der Digitalisierung, da ansonsten die Gefahr besteht, gegenüber anderen Kommunen ins Hintertreffen zu geraten. Eine Digitalisierungsstrategie, die die drei Kernbereiche Stadtgesellschaft, Infrastruktur und Stadtverwaltung adressiert, kann hier vieles leisten. Sie kann Wege aufzeigen, wie Behördengänge schneller und effizienter werden. Sie kann die Türen für die Bürgerinnen und Bürger öffnen, damit diese über das Stadtgeschehen besser informiert und besser beteiligt werden können. Sie kann sichtbar machen, wie Kompliziertes einfach werden kann, Unübersichtliches geordnet und vieles mehr.

Jedoch dürfen die unter dem Schlagwort „Digitalisierung“ zusammengefassten technischen Neuerungen niemals ein Selbstzweck sein, sondern müssen am Gemeinwohl orientierte

attraktive Angebote hervorbringen. Diese Angebote müssen erstens den Anforderungen der Bürgerinnen und Bürger an Datenklarheit, Datenhoheit und Datenschutz genügen. Zweitens muss die digitale Teilhabe der Bevölkerung sichergestellt sein – also die Möglichkeit, dass alle Bürgerinnen und Bürger unabhängig vom Einkommen und Bildungsstand die digitalen Services der Stadt und ihrer Tochterunternehmen nutzen können.

Damit die Chancen der digitalen Transformation optimal genutzt werden können, braucht es mehr als passive politische Begleitung, sondern klare Aussagen des Stadtrates als Vertretung der Münchner Bürgerinnen und Bürger, welche Ziele und Schwerpunkte wichtig sind und welche Vorhaben Priorität haben.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth

Sebastian Weisenburger

Angelika Pilz-Strasser

Anja Berger

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 16.01.2019

Münchens digitale Zukunft gestalten – II Plattformen für die Bürger*innen ausbauen

Antrag

1. Die Stadt führt noch im Jahr 2019 eine Onlineplattform für Bürgerbeteiligung ein. Es wird hierzu keine eigene Plattform entwickelt, sondern ein bestehendes Produkt genutzt und ggf. angepasst (z.B. die Open-Source-Software adhocracy).
2. Die Stadt entwickelt einen Kapazitätsfinder mit Suchfunktion für Angebote mit Kapazitätsengpässen (z.B. Hebammen / Kinderarztplätze / Betreuungsplätze / Pflegeplätze etc.). Die Nutzung all dieser Services sollte mit einem Konto ähnlich dem aktuell bestehenden kitafinder+ funktionieren.
3. Die Stadt entwickelt zusammen mit der Portal München GmbH und der Stadtwerke München GmbH eine zentrale App für möglichst alle relevanten Services wie der Nutzung des MVVs, der SWM-Bäder und der über München Ticket erworbenen Eintrittskarten.
4. Die Stadt führt einen Relaunch des RIS (Ratsinformationssystems) auf Basis einer neuen Plattform durch, welche den aktuellen Bedürfnissen der unterschiedlichen Nutzergruppen (Verwaltung / Politik / Stadtgesellschaft) entspricht, bedienungsfreundlich und modern gestaltet ist, sowie dem Datenschutz genügt.

Begründung:

Digitalisierung ist in der aktuellen politischen Debatte ein allgegenwärtiges Schlagwort. Wer auch künftig hochwertige Services für die Bürgerinnen und Bürger sowie Innovation befördernde Infrastrukturen anbieten will, muss sich dem digitalen Wandel stellen. Auch bedingt durch den deutschlandweiten und internationalen Wettbewerb um die besten Lösungen und Konzepte geht es tatsächlich in der Politik nicht mehr um das „Ob“, sondern nur noch um das „Wie“ der Digitalisierung, da ansonsten die Gefahr besteht, gegenüber anderen Kommunen ins Hintertreffen zu geraten. Eine Digitalisierungsstrategie, die die drei Kernbereiche Stadtgesellschaft, Infrastruktur und Stadtverwaltung adressiert, kann hier vieles leisten. Sie kann Wege aufzeigen, wie Behördengänge schneller und effizienter werden. Sie kann die Türen für die Bürgerinnen und Bürger öffnen, damit diese am Stadtgeschehen besser informiert und besser beteiligt werden können. Sie kann sichtbar machen, wie Kompliziertes einfach werden kann, Unübersichtliches geordnet und vieles mehr.

Jedoch dürfen die unter dem Schlagwort „Digitalisierung“ zusammengefassten technischen Neuerungen niemals ein Selbstzweck sein, sondern müssen am Gemeinwohl orientierte attraktive Angebote hervorbringen. Diese Angebote müssen erstens den Anforderungen der Bürgerinnen und Bürger an Datenklarheit, Datenhoheit und Datenschutz genügen. Zweitens muss die digitale Teilhabe der Bevölkerung sichergestellt sein, also die Möglichkeit, dass alle Bürgerinnen und Bürger unabhängig vom Einkommen und Bildungsstand die digitalen Services der Stadt und ihrer Tochterunternehmen nutzen können.

Damit die Chancen der Digitalen Transformation optimal genutzt werden können, braucht es mehr als passive politische Begleitung, sondern klare Aussagen des Stadtrates als Vertretung der Münchner Bürgerinnen und Bürger, welche Ziele und Schwerpunkte wichtig sind und welche Vorhaben Priorität haben.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth

Sebastian Weisenburger

Angelika Pilz-Strasser

Anja Berger

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 16.01.2019

Münchens digitale Zukunft gestalten – III Die Münchnerinnen und Münchner mitnehmen

Antrag

1. Die Stadt führt eine Bürger-ID ähnlich der BayernID ein und sorgt dafür, dass innerhalb eines Kontos alle Online-Services ohne zusätzliche Anmeldeschritte nutzbar sind. Hierzu setzt sich die Stadt mit dem Freistaat in Verbindung, mit dem Ziel, eine möglichst bayernweit standardisierbare kommunale Lösung anzubieten.
2. Die Stadt München führt ein Once-Only-System ein, in dem die Bürgerinnen und Bürger ihre Daten nur einmal eingeben müssen und diese dann unter Beachtung des Datenschutzes (mit Zustimmungsverfahren) stadtintern weitergegeben werden (perspektivisch wären auch Landes- und Bundesbehörden einzubinden). Sie können sich dann mit nur einer Zugangsberechtigung anmelden und Behördenkommunikation erledigen oder Services nutzen - statt ihre Daten immer neu eingeben zu müssen (bei Kindertageseinrichtungen, Meldebehörde, Standesamt, Wohnungsamt etc.).
3. Die Stadt führt Bürger-Labs ein. An geeigneten Standorten (z.B. die Bürgerbüros) wirbt die Stadt für ihr Digitalisierungsangebot und sorgt dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger sich in Digitallaboren an der Ausgestaltung der digitalen Zukunft der Stadt beteiligen können.
4. Die Stadt veröffentlicht ihren Digitalisierungsradar mit allen wichtigen digitalen Vorhaben auf einer geeigneten Plattform und bietet allen Interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, eigene Vorschläge zur Digitalisierung der Stadt einzubringen und zu diskutieren.
5. Die Stadt entwickelt und realisiert Konzepte zur "digitalen Teilhabe", die sicherstellen, dass alle Bürgerinnen und Bürger unabhängig vom Einkommen und Bildungsstand die digitalen Services der Stadt und ihrer Tochterunternehmen nutzen können. Ein besonderes Augenmerk soll auf die Einführung von Mietgeräten und kostenfreien Schulungen gelegt werden.

Begründung:

Digitalisierung ist in der aktuellen politischen Debatte ein allgegenwärtiges Schlagwort. Wer auch künftig hochwertige Services für die Bürgerinnen und Bürger sowie Innovation befördernde Infrastrukturen anbieten will, muss sich dem digitalen Wandel stellen. Auch bedingt durch den deutschlandweiten und internationalen Wettbewerb um die besten Lösungen und Konzepte geht es tatsächlich in der Politik nicht mehr um das „Ob“, sondern nur noch um das

„Wie“ der Digitalisierung, da ansonsten die Gefahr besteht, gegenüber anderen Kommunen ins Hintertreffen zu geraten. Eine Digitalisierungsstrategie, die die drei Kernbereiche Stadtgesellschaft, Infrastruktur und Stadtverwaltung adressiert, kann hier vieles leisten. Sie kann Wege aufzeigen, wie Behördengänge schneller und effizienter werden. Sie kann die Türen für die Bürgerinnen und Bürger öffnen, damit diese am Stadtgeschehen besser informiert und besser beteiligt werden können. Sie kann sichtbar machen, wie Kompliziertes einfach werden kann, Unübersichtliches geordnet und vieles mehr.

Jedoch dürfen die unter dem Schlagwort „Digitalisierung“ zusammengefassten technischen Neuerungen niemals ein Selbstzweck sein, sondern müssen am Gemeinwohl orientierte attraktive Angebote hervorbringen. Diese Angebote müssen erstens den Anforderungen der Bürgerinnen und Bürger an Datenklarheit, Datenhoheit und Datenschutz genügen. Zweitens muss die digitale Teilhabe der Bevölkerung sichergestellt sein, also die Möglichkeit, dass alle Bürgerinnen und Bürger unabhängig vom Einkommen und Bildungsstand die digitalen Services der Stadt und ihrer Tochterunternehmen nutzen können.

Damit die Chancen der Digitalen Transformation optimal genutzt werden können, braucht es mehr als passive politische Begleitung, sondern klare Aussagen des Stadtrates als Vertretung der Münchner Bürgerinnen und Bürger, welche Ziele und Schwerpunkte wichtig sind und welche Vorhaben Priorität haben.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth

Sebastian Weisenburger

Angelika Pilz-Strasser

Anja Berger

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Manuel Pretzl
Stadträtin Sabine Bär

ANTRAG

02.06.2020

Smart City der Zukunft Corona-Krise nutzen und die Digitalisierung vorantreiben!

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Verwaltung wird aufgefordert, den Grad der Digitalisierung zu evaluieren und die gemachten Erfahrungen, insbesondere während der Corona-Krise für die Smart City der Zukunft einzubeziehen.

Begründung:

Bereits seit Langem existieren Projekte zur Etablierung der Smart City München. Diese gilt es auszuweiten, denn die Digitalisierung spielt bei der Aufrechterhaltung der Verwaltungstätigkeiten sowie der Beschulung von Kindern und Jugendlichen während der Corona-Krise eine bedeutende Rolle. Sie ist Teil der Krisenbewältigung. Wichtig ist, Stärken und Schwächen der schnell eingeführten Systeme und Ansätze zu evaluieren und zu analysieren. So waren z.B. die Schulen und Hochschulen noch nicht in ausreichendem Maße auf digitales Lernen vorbereitet, auch die Stadtverwaltung oder die Gastronomie/Hotellerie mussten in Sachen E-Commerce umdenken. Das sind nur wenige Beispiele für eine Vielzahl an Bereichen, in denen eine stärkere Digitalisierung nötig ist. Die gemachten Erfahrungen sind Wegweiser für die Smart City der Zukunft. Wie sieht die digitale Stadt München in den Bereichen Handel, Gastronomie, Schule, Verwaltungsservices etc. aus? Wie können die Bereiche auch während einer Gesundheitskrise bestehen? Dies sollten Leitfragen im Rahmen der Digitalisierungsstrategie der Landeshauptstadt München sein.

Initiative:
Manuel Pretzl, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Sabine Bär
Stadträtin

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



10.05.2021

Digitale Stadtverwaltung– alle für ein modernes München

Die Landeshauptstadt München bezieht die Münchnerinnen und Münchner in die Digitalisierung mit ein. Auf www.muenchen.de wird eine Ideenbörse eingerichtet, an die die Bürgerinnen und Bürger Vorschläge zur Verbesserungen in Sachen Digitalisierung senden können. Die Vorschläge werden durch die jeweiligen Fachmitarbeiterinnen und -mitarbeiter der Referate ausgearbeitet, bewertet, auf rechtliche Machbarkeit geprüft, zur Umsetzung vorbereitet und federführend durch das IT-Referat gebündelt. Die besten Vorschläge würdigt die Landeshauptstadt München durch eine geeignete und angemessene, dem Vorteil entsprechende, Anerkennung.

Begründung

Die Landeshauptstadt München befindet sich in einen Digitalisierungsmarathon, ein Marathon läuft sich zusammen leichter.

Im Mittelpunkt der Digitalisierung müssen die Münchnerinnen und Münchner stehen. Ihre Anliegen, Bedürfnisse und Interessen müssen die Richtschnur für die Festlegung von Schwerpunkten, die Umsetzung von Projekten und die Gestaltung neuer Services sein. Darum sollte die proaktive Einbindung aller Münchnerinnen und Münchner ein wichtiger Baustein der Digitalisierung sein.

Sabine Bär (Initiative)
Stadträtin

Hans Hammer
Stadtrat

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

DIE LINKE.

Die PARTEI

Stadtratsfraktion München

München, 09. Juli 2021

Antrag

Wie sozial ist digital? – Stadtratshearing zum Thema: „Digitalisierung und soziale Aspekte“

Das IT-Referat wird in Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat und ggf. weiteren Referaten beauftragt, ein Stadtratshearing zu dem Thema „Digitalisierung und soziale Aspekte“ durchzuführen und dabei konkrete langfristige und nachhaltige kommunale Handlungskonzepte zu erarbeiten. Im Rahmen des Stadtratshearings sollen die (psycho-)sozialen Nebeneffekte der Digitalisierung ebenso Gegenstand sein wie die Chancengleichheit in Bildung und Beruf.

Begründung

Die Corona-Pandemie hat zwar digitale Entwicklungen in Gang gebracht oder verstärkt, etwa den vermehrten Einsatz von Homeoffice oder das Homeschooling, aber unabhängig davon stellt die Digitalisierung eine Epochenwende für die Gesellschaft und die Menschen dar. Sie kann in einem Atemzug mit der Erfindung des Buchdrucks sowie der Dampfmaschine genannt werden. Der Buchdruck erschuf die Möglichkeit der Verbreitung von Wissen und der Reformation, die Dampfmaschine revolutionierte Transport und Verkehr. Analog führt auch die Digitalisierung zu massiven Veränderungen.

Was macht das alles mit dem einzelnen Menschen? Wie verarbeitet jede*r einzelne die enorme digitale Entwicklung und den enormen Druck, der daraus entstehen kann? Es steht außer Frage, dass die Digitalisierung extreme Auswirkungen auf das Zusammenleben in der Gesellschaft und die persönliche soziale Umgebung hat. Smartphones und Social Media haben Multitasking zu einem Normalzustand verholfen, aber auch Konzentrationsstörungen mit sich gebracht. Sie ermöglichen ständige Erreichbarkeit.

Ob Menschen die Folgen des digitalen Wandels für sich persönlich als eher positiv oder negativ bewerten, hat auch damit zu tun, ob sie ihre eigene Handlungsfähigkeit als eingeschränkt oder erweitert beurteilen. Die Kommunikation in digitaler Form kann die sozialen Beziehungen der einzelnen Person bereichern und somit den Handlungsspielraum erweitern. Genauso können Menschen digitale Kommunikation als einen Verlust des Menschlichen im sozialen Austausch wahrnehmen.

Das Soziale und viele Menschen brauchen in der digitalen Welt eine reflektierte, kompetente Stimme, die auch gehört wird. Der Mensch darf nicht der Digitalisierung dienen. Eine der Fragen lautet deshalb, wie eine menschenorientierte Gestaltung der Digitalisierung für uns alle gelingt. Entsprechende gesellschaftliche ethische

Stadtratsfraktion

DIE LINKE. / Die PARTEI

dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235

Rathaus, 80331 München

Debatten sind notwendig, um dieses Thema ausführlich zu beleuchten. Was ist zum Beispiel mit jenen Menschen, die gerne durch digitale Teilhabe soziale Teilhabe erleben wollen, aber (noch) nicht in der Lage dazu sind?

Die Landeshauptstadt München hat die strategische Leitlinie „Aktive und verantwortungsbewusste digitale Transformation“ in das Stadtentwicklungskonzept Perspektive München integriert. In der entsprechenden Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 12615 machen die Gutachter*innen deutlich, dass die Digitalisierung als eine Transformation von Informations- und Kommunikationsprozessen zu verstehen ist, die sich aufgrund der Rahmenbedingungen und vorhandenen Ressourcen von Stadt zu Stadt anders darstellen. Digitalisierung ist zudem kein Selbstzweck. Nicht alles, was einer Digitalisierung unterzogen werden kann, sollte auch digitalisiert werden.

Dementsprechend muss die Stadt München die Chancen der Digitalisierung für alle nutzen, sich aber gleichzeitig für die Minimierung unerwünschter Auswirkungen einsetzen. Diese digitale Transformation orientiert sich im Idealfall an den konkreten Bedürfnissen, Zugängen und vorhandenen technologischen Kompetenzen aller Münchner*innen.

Die Digitalisierung stellt, ebenso wie etwa die Gesundheit und Bildung, eine gesamtpolitische Aufgabe, auch für die Stadt München, dar, welche nicht isoliert für sich betrachtet werden darf, sondern im Einklang mit anderen elementaren politischen Handlungsfeldern stehen muss.

Eine sorgfältige Auswahl der Teilnehmer*innen für ein Stadtratshearing trägt dazu bei, dass die Digitalisierung in all ihren Facetten ausreichend beleuchtet werden kann. Wenn die Teilnehmer*innen die verschiedenen gesellschaftlichen Strukturen und Altersschichten sowie auch unterschiedliche Lebensbereiche, etwa Gesundheit, Beruf, Soziales und Bildung, repräsentativ abdecken, kann daraus eine produktive Diskussion im Sinne einer pluralistischen Meinungsbildung und demokratischen Partizipation entstehen.

Initiative:

Stadtrat Stefan Jagel

Gezeichnet:

Stadträtin Marie Burneleit

Stadträtin Brigitte Wolf

Stadtrat Thomas Lechner

Stadtratsfraktion

DIE LINKE. / Die PARTEI

dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235

Rathaus, 80331 München